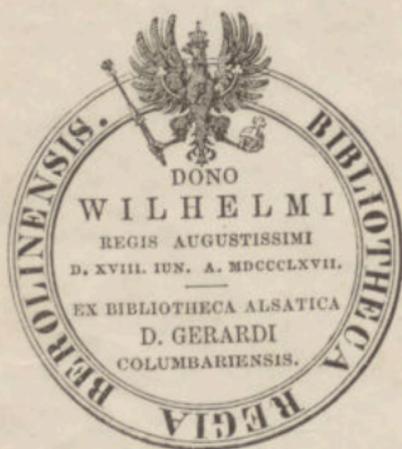


REISEL. WIDERRUHONNIGER  
HEILIGENMICHEN

1881

18800891

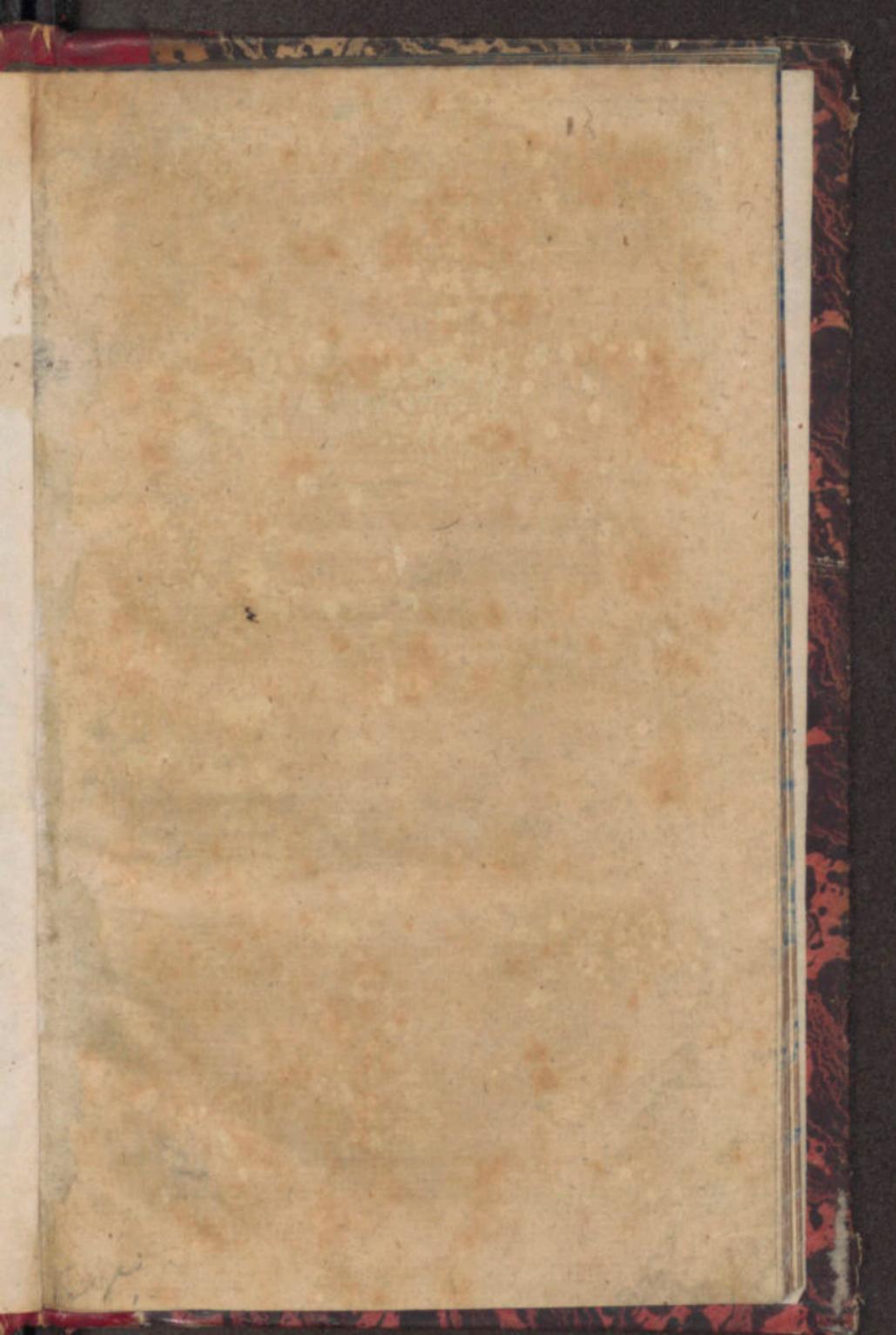
Ger. 76.



7



8



Riederbronner Bades  
 heilsame Wirkung  
 und gebrauch  
 aufgehent  
 von  
 Salomon Heisel  
 Hoch Bräut. Danaw  
 ſchem Leib Medico.  
 1 6 6 4.



DEO MERCURIO ATTEG  
 AM TEGYLICIAM COM  
 OSITAM SEVERINVS  
 SATVLLINVS CTEXV  
 TO POSVIT. I. L. M.

**Niderbronner**  
**Bades Art/Eigenschafft/  
Wirkung vnd Gebrauch**

beschrieben

Von

**Salomon Reifeln / D.**  
**Hoch-Gräfl. Hanawischen**  
**Leib-Medico zu Buchsweiler.**



**Strassburg/**  
**Verlegt durch Johann Christoph Nagel/**  
**Im Jahr / 1664.**

100 ✓

Biblioteka  
Kościelna

1014479



1014479

11 22/73



Denen Hochgebohrnen Grafen  
vnd Herrn/

Herrn Fridrich Casimirn  
Vnd

Herrn Johann Reinhar/  
den Gebrüdern/

Grafen zu Hanaw / zu Kien-  
eck vnd Zwenbrücken / Herrn zu  
Münzenberg / Liechtenberg / vnd Ochsen-  
stein / Erb-Marschallen des Hohen  
stifts Straßburg ꝛc.

Meinen gnädigen Grafen vnd Herren.

Hochgebohrne Grafen / Gnädige  
Grafen vnd Herrn.



Die Griechen pflegten in ihren  
Tempeln den Götzen zu Ehren/ son-  
derlich dem Esculapio als dem  
Arzneyn Gott/ täffelein auffzuhenck-  
en/so

en / so sie Anathemata nenten / darinnen ver-  
 zeichnet stund / von was vor einer Kranckheit  
 sie waren geheilet worden: welches/wie Polyd:  
 Virgilius l. 5. c. 1. schreibet; das Pappstumb ihnen  
 abgelernet / vnd dergleichen Taffeln als Zeu-  
 gen der Wunderwercke Gott vnd den Heili-  
 gen zu ehren noch heutiges Tags nachmachtet.  
 Solten alle die Krancken zum Gedächtnuß ih-  
 rer widergebrachten Gesundheit Taffeln / o-  
 der wie mans hin vnd wieder sihet / Krücken/  
 abgebildete Köpffe / Händ vnd Füße zuruck ge-  
 lassen haben / welche in dem Niderbronner  
 Bad sind gesund worden / würde das Bads-  
 hauß viel zu eng worden seyn. Gleichwohl  
 weil es vndanckbar were gegen dem höchsten  
 Schöpffer/vnverantwortlich geg<sup>t</sup> E. Hochs  
 Gräfl. B. G. Vnchristlich gegen dem  
 Nächsten / wann desselben Bads hochberühm-  
 ter Nuß vnd heilsamkeit / so bißher nur durch  
 des Kriegswesens Tyrannen verdunckelt/vnd  
 durch des Badhauses einfall in Abgang kom-  
 men/ferner solte verschwigen bleiben: So hab  
 ich mein Pfund vnd Pflicht in Acht zunem-  
 men / an statt der Krancken dem Höchsten zu  
 Lob vnd Danck/E. Hochgr. Gn. zu vnterthä-  
 nigem Gehorsam / dem Nächsten zu gut vnd  
 Dienst

Dienst vnd dem leidenden Krauckten zu gnug-  
 samer nachricht vnd Regiment gleichsam in  
 einem Täflelein obgedachten Bronnens Art/  
 Wirkung vnd Gebrauch auffhengen vnd be-  
 schreiben wollen: Auch darumb/weil D. He-  
 lisaï Kößlin / Hagenawischen Physici, vnd  
 hernach Gräfl. Hanawischen Leib Medici,  
 Tractätlein / von desß Wasgatwischen  
 Gebirgs Gelegenheit zu Strassburg  
 1593. bey Bernhardt Jobin getruckte  
 abgangen / die Exemplaria nicht wol mehr zu-  
 bekommen sein / vnd wegen der darin ab re-  
 zeichneten Münzen schwerlich nachzutru-  
 cken / darin er neben andern historischen sachen  
 dieses Bad gar eigentlich beschreibet. Wel-  
 che Beschreibung ich durchgangen / was zu  
 meinem Zweck allein gehörig / heraus gezo-  
 gen / die andern curiosen Dinge aufgelassen/  
 das meine wenige auch darzugeiragen / vnd  
 vnder E. Hochgr. Gn. Gn. Schutz/  
 Schirm / vnd Flügeln auff gnädigen Befehl  
 in truck aufgefertiget / mit vnterthänigem  
 wunsch / das E. Hochgr. Gn. Gn. sambe  
 dero Hoch Fürstl. Gemahlinen vnd  
 Hochgräfl. gantzem Hause bey langer  
 vnd

vnd höchsterwünschter Gesundheit / glücklich  
 vnd ruhiger Regierung beharrlich verbleiben /  
 diese meine geringfügige Arbeit mit hohen  
 Gnaden erleuchten vnd beschirmen / wie auch  
 sonst meine vnterthänige Dienst vnd Behor-  
 sam in Gnaden ansehen gnädig geruhen.  
 Buchsweiler. den 1. Julii 1664.

E. Hochgräfl. Gn. Gn.

Vnterthänig vnd treu  
 gehorsamer

Salomon Keißel D.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶  
 ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶  
 ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

## Das Erste Capitel.

# Von desß Niderbronner Ba des Gelegenheit / Veltte / Ge baw vnd Bequemlichkeit.

**W**ie herrlich das edle Elßaß  
 von Gott mit gesunder Luft / als  
 lerhand nothturfft vnd Ergöglich  
 keit begabt / an Wasser / Weid  
 Wald / Wein vnd Weizen /  
 viel andere Landschafften über  
 treffe / wird den Vnterscheid leicht sünden / wer eilt  
 che Länder dargegen hält. In solchem Elßaß ist  
 der sürnembsten / größten vnd herrlichsten Herr  
 schafften vnd Stücke eines das Hanawische  
 Land / als welchem an besagten sünff Stücken so  
 für eines guten Landes Kennzeichen gerühmet werde  
 nichts gebricht : zugeschwiegen wie viel Minerali  
 en / Metallen vnd Mineralische Wasser es in seinem  
 Schoß noch verborgen hält / ohn was sich bereits ge  
 funden vnd an Tag kommen / als zu Westhofen  
 vnd in der Moter das Silber / Eisen im Jägerthal /

A

Victri

Bictritol bey Verstorff / die Salsquell zu Niederbroñ /  
 Erdbalsam zu Lamperloch / ( davon Johannes  
 Volck 1625. eine Beschreibung heraus gegeben ) das Erdbechische Wasser zu Waldsborn / so  
 dem Lamperlochischen ganz gleich / Saurbrunnen  
 zu Keipersweiler / Heylbrunnen zu Bischoffsheim /  
 Buchsweiler / Neuweiler / Willstett vnd Wörde;  
 welches alles die gütige Natur allein mitgerheilet /  
 vnd diese gegend mit solchen Wundergaben über-  
 schüttet / daß nicht zudencken der schönen Festun-  
 gen vnd Häuser / wolerbawren Stätt / statlicher  
 Flecken / wohlbewohnter Dörffer die alle auff anlaß  
 der trefflich guten Gelegenheit ihren Ursprung vnd  
 Sitz darinn genommen / theils schon vor viel hun-  
 dert Jahren Vnter diesen Hanawischen Kleinodien  
 leuchtet am trefflichsten herfür der Flecken  
 Niederbroñ so den Herren von Broñ vor diesem zu-  
 ständig / hernach an die Grafen vnd Herren zu Liech-  
 tenberg gelanget ist / wegen seines sehr alten vnd be-  
 rühmten Bades. Ligt vor dem Paß der strasse die hi-  
 nein nach Vitsch zugehet / am eck des Wasgawischen  
 Gebirges / vnterhalb dem Römischen alten Hauß vñ  
 Festung Wassenburg / welche / wie auß der Lateini-  
 schen überschrifft / so noch ganz in einem Felsen / da-  
 rauff das Hauß gesetzt / gegen Osten / gelesen wird / als  
 eine ineinander gefügte Mantelburg ( oder et-  
 ne solche Festung die mit einer angebaweten hohen  
 Mauer als einem Mantel gegen dem Berge verse-  
 hen worden ) der damahlige Gubernator / Severi-  
 nius

nus Satullinus Caji Sohn zu end der Regierung  
 Keyser M. Aurelii Antonini wegen eines Gelüb-  
 des so er vermuthlich in einer Schlacht gegen die  
 Teutschen vor seine / vnd des Römischen Heeres  
 durch einen Donner vnd Regen geschehene Rettung  
 dem Gott Mercurio gethan / freywillig zum  
 Gedächtnuß gebawet

Dises Bad hat zwey grosse steinere sechs Eckete  
 Sarcel mit quadren 25 schuh hoch / vnd 19. schuh  
 weit im Durchschnit auffgeföhret / so auff die 20.  
 schritt voneinander : auß denen auff dem Boden  
 durch einen steinern Canal in einem gemeinen viel-  
 leichte hölzern Canal das Wasser außgeföhret / vnd  
 vermuthlich erst zu Reichshoffen eine halbmeylwegs  
 davon außgelauffen. Welcher aber weil er versal-  
 len / macht daß im außschöpfen je ein bronn durch  
 den noch übrigen steinern Canal in den andern  
 durchdringet

Ist ein kostbares vnd rechte königliches Be-  
 häw / ohnzweiffel erstlich zur Salksoth gewidmet/  
 (welches neben dem gehalt der Quel auch auß der  
 Belegenheit des anstossenden gewälds / fürüberlauf-  
 fenden Bachs / auch dergleiche Soth vnfern zu Sults  
 abzunehmen) / hernach allererst zum Bad gebraucht/  
 da es dan sehr berühmt vnd besuchte muß gewesen  
 sein / wie die Münzen so von den Heyden nach ihrem  
 Gebrauch hinein geopffert / vnd im erschöpfen auff  
 die 300. gefunden : werden erweisen.

Mag wol von Keyser Hadriano, der sich im Bawen sonderlich sehen lassen / von Grund auffgefasst vnd erbawet sein / weil vnter den Münzen / seines geprägs die meisten vnd vber die 60. stück gewesen / auch vielleicht zum Fundament bey Legung des ersten Steins gelegt worden.

In solchem Brauch ist es wol auff die 200. Jahr biß zu der Keyser Theodosii vnd Arcadii Zeiten / als welcher Keyser Münzen die letzte Keyserliche sind / geblieben.

Vmb welche Zeit / nemlich vmbß Jahr Christi 400 (auff Gottes Verhängnuß vnd Straff der Verachtung göttliches Wortes so zwar vnter Constantino dem Grossen auffgebracht worden / vnd dann wegen eingeführten Ketzeren ) viel frembde Völcker ins Römische Reich gefallen / daselbige verherget / darunder Attila oder Hesel den Rheinstrom / vnd im Jahr 452. Straßburg zerstöret / vnd also auch dieser Brunn entweder eingeworffen oder öde gelassen worden / biß die nachfolgende grosse Wassergüsse / ( dergleichen damals vnter dem Aqueo trigono viel gehöret ) worden / was der Krieg übrig gelasse / vollends zerstöret / verflöset / vnd mit Grund außgefüllet / welches auch daher abzunehmen / weil der Sarcf von zweyerley Bawen bestehet / der obere Theil einẽ Krank von acht schuhen hat / vnd bey weitem nicht so künstlich / so wol gefügt / vnd außgehawen als der vntere theil vnd alte Baw ist / viel Grund vnd Stein im Brunn gelegen /

gen / vnter dem Kranz aber / sonderlich gegē dem vn-  
 ter Bronnen / ein Pflaster von steinen Platten mit  
 einem Canal gefunden worden / dergleichen Pfla-  
 ster auch in dem Flecken in tieffen Kellern vnterim  
 Grund gefunden wird als zeichen des Wassergusses  
 vnd überhöhung von der Erden.

Dieser Kranz vnd Oberbau kan vnter Kö-  
 nig Dagoberten / welcher hierumb wider viel  
 verbessert / vnd von newem gebawet / auffgesetzt/  
 vnd das Werck erhöhet sein / jedoch daß der Bronn  
 ohnerschöpfft geblieben / dadurch dann das Bad  
 wider in guten Ruff kommen / vnd wohl in Acht ge-  
 nommen worden / weil es auch ohnzweiffel mit ei-  
 nem eisernen Gerembs verschlossen gewesen / welches  
 in die noch befindlich eingehawene Löcher eingefüge  
 worden.

Ist also in solchem wesen geblieben / sonder-  
 lich aber vmb Johannis / auff welchen Tag wie  
 noch heutiges Tags / eine grosse menge Land-Volck  
 hinkommen / Tag vnd Nacht im Wasser gessen in  
 Meinung sie seyn das ganze Jahr hernach gesund/  
 vnd das ganze Dorff voll badgäste worden / biß end-  
 lich zu besserem vnd nusslichem Gebrauch / Graff  
 Jacob von Birsch der legte ein Wirtshaus / Graff  
 Philips aber von Hanaw der Jünger das Bad-  
 haus mit vielen verschlossenen vud offenen Kästen  
 vnd wol zugerichteten Losamenten bawen / im Jahr  
 1592. den Bronnen erschöpffen/räumen / die be-  
 ste mi-

ste minerische Salsquell im Oberbronnen fassen / durch eine steinere Seul 30. Schuh hoch mit viel müß vnd Bnkosten biß über den Sarck außführen lassen / daß es durch zwey bleyene Röhr in hölzern Teicheln biß in das Badhaus zum Kessel / vnd drauß in die Kästen geleitet werden können. Da es sonst von dem ganzen minerischen vnd wilden Wasser einen so starcken außlauff hat / daß es ein Mühlrad treiben köndte.

Dadurch ist es so viel mehr berühmt gemacht / daß es von vielen Hohen vnd Niederstands Personen mit grossem nutz vnd Gesundheit besucht worden / biß wider in den Kriegszeiten das Badhaus eingefallen / die quell aber vnversehrt / ohnschadhafte vnd bey seinen vorigen Kräften geblieben / vnd nunmehr nur auff eine gnädige Verbesserung vnd Erneuerung wartet / zu mehrer Bequemlichkeit vnd Abwartung der badgäste / denen es im übrigen an allerhand Nothdurfft vnd Ergöcklichkeit nicht manglen kan. Wassen sie das grosse Gewäld / mit hoch vnd klein Wildpret / Schnepffen / Hasel-Rebhünern vnd anderem Geflügel / die vorbeilauffende Bach mit schönen Forellen / Grundlen vnd Krebsen / die nahgelegene Wenher mit andern gesunden Fischen als Hecht vnd Persichen / die Inntwohner mit zahmem Geflügel / frischem Rind / Kalb. Hammel. Lambfleisch zur Genüge versehen vnd ersättigen können / ohn was der durchgehende Paff vnd die nechst angrenzende Statt Oberbröñ / Reichshoffen / Wörd /

Dage

Hagenaw / mittheilen vnd zu grösserer ergönllichkeit  
zuführen. So geben die darinn vnd in der näh ge-  
gebauete Reben einen guten frischen gesunden Wein/  
die lustigen mit Thal vnd Bergen / mit Feld vnd  
Wald abgewächselt Aecker genugsame frucht vnd  
schön Brod / wann anders der gütige Gott vns den  
lieben Frieden gönnet / vnd einen jeden seines Weins-  
stoccks vnd Ackers geniessen läffet. Die so wohl in  
der ebne als über Berg vnd Thal / vnd in nechstge-  
legene Dertter angestellte Spaziergänge mögen sie  
zu ihrer besten vergnügung sarsam ergözen vnd  
erfrischen.

### Das Ander Capitel.

#### Von des Bads Mineralien.

**B**elangend den gehalt der Mineralien/  
So hat D. Johann Günther von An-  
dernach in seinem Commentario de Balneis  
geschrieben / daß es Alaun / Schwefel vnd Kupf-  
fer halte : D. Johann Jacob Niezheimer / welcher/  
wie der Bronn zuerschöpfen / angegeben / setzt in  
seinem Bedencken / daß es die Krafft auß den mine-  
ralien vitrioli, cupri & ferri, des Kupfferwassers/  
Kupffer vnd Eisens / welche noch vnzeitig vnd in  
ihrer ersten materi liegen / in dessen Wasser sie er-  
trinken / empfahet : habe auch corporalisch Salz  
vnd

vnd Schwefel Die Medici von Straßburg als D. Didimus Obrecht / D. Ulrich Beyger / D. Marcus Syblinus vnd D. Johann Sebastianus Friede schließen in ihrem schreiben des 1592sten Jahrs einmühtiglich / das es corporalisch Saltz mit etwas Nitro oder Salpeter vnd Schwefel vermengt mit sich führe / mög auch wol von den Geistern vnd Spiritualischen Subtilitäten des Eisens vnd Vitriols was geringes bey sich haben.

D. Bauhinus hält es mit D. Andernaco, welchem auch D. Bonaventura Reyhingius Hochgräf. Hanaw Liechtenbergischer Leib Medicus beyfallt in seiner kurzen Beschreibung dieses Bades / so zu Straßburg 1622. getruckt. D. Helifaus Köhlin aber in des Wasgawischen Gebirges Gelegenheit gibe ihm Kupffer / Schwefel vnd Saltz zu. Vnd zwar den Spiritum cupri, den Kupffer Geist oder vitriolum cupri, das Kupffer Wasser erweist er 1. auß dem Geschmack / welchen es neben dem gesalzenen Geschmack von sich gibe / so es in grosser menge zimlich hart eingefotten wird.

2. Dann auch / weil in derselben gegene (als zu Verstorff /) ein Vitriolbergwerck ist / welches sich in der Erden / weit vnd breit erstrecken kan / vnd das Wasser davon seine Krafft bekommen hat.

3. Ferner / dieweil solch hart eingefotten wasser

fer das Eisen so darein gethan in Kupferfarb tingirt / auch etwas in Kupfer verwandelt / vnd das Eisen verzehret / wie dann die Münzen so im Wasser gefunden / diese nemlich so viel Eisen gehalten / etlicher massen vom Wasser verzehret / geest oder gefressen gewesen / diese aber so von Kupfer / Mess oder Erz gewesen ob sie gleichwol eusserlich schwarz / nach dem sie aber aufpolirt / nicht allein nicht verzehret / sondern in der prob viel edler vnd geschweidiger erfunden worden / dann ander Kupfer.

Solches Kupfer vermischet sich nicht corporalisch / sondern geistlich mit dem Wasser / in dem es noch ein mineralischer dünner Safft ist / (der mit der Zeit in einen Metall gehärtet / gezeitiget vnd coagulirt wird) vnd seine Kräfte desto füglicher ins Wasser ergiessen kan : daher es auch nicht im einsieden eorporalisch gefunden wird.

Des Schwefels gehalt nimbt er ab 1. auß dem Schmutz oder feiste so auff dem Wasser wann es in zimlicher menge hart eingesotten wird / sich erzeiget / vnd wann sie angezündet wird / einen Schwefelgeruch von sich gibt.

2. Darnach weil in dieser gegend / nemlich zu Lampersloch viel Schwefel-Erz vnd Schwefel-Ruß / Bergwachs / ganze Felsen von Erdbech / vnd des fließige reutsche Steinöl gefunden wird / solche gänge sich wol in die tieffe der Erden erstrecken / vnd ihre Kraft in das Wasser geben / vnd hernach durch sondere Canal außlauffen.

Drittens weil die grosse mineralische quell gegen den andern zuflüssend / umbher entspringenden vnd wilden quell / etwas laulecht vnd warm ist / wie solches die Brunnenschöpffer in acht genommen vnd in dieser Quell mit blossen Füßen einen ganzen Tag stehen können / da die andern Quellen andern harten vnd kalten Brunwasser gleichsam. Welche wärm anfänglich ohn allen Zweifel von einem brennenden Schwefel herrühret / (alle warme Bäder vnter der Erden enthündet vnd heiß macht / Vnd von dem safftigen vnd im heitzigen schwefel so sich in dieses Wasser vermischet / nicht fern entlegen sein kan /) von den andern hernach da zuschlagenden Vitriol vnd Salzquellen aber gebrochen wird. Das Salz aber schleust er auß dem Geschmack so auff der Zung an seiner räß vnd schärfte / wann mans versucht / sich gleich erzeigte / vnd immer viel kräftiger vnd empfindlicher in der Quell so in der Seul auffsteiget / als in dem Wasser so im grossen Sarcet stehen bleibet.

2. auß der trüben vnd röthlichten Farbe / da man erfahren daß die dicken vnd trüben Wasser gemeinlich Salz vor andern mineren halten. Welche Farb erzeiget sich gleichwohl nur im grossen Kasten vnd welches als ein Geheimniß der Natur in acht zunehmen / wird sie über sieben Jahr mehrentheils umb die Sonnenwend / vnd wann ein groß Wetter vorher gangen / das man  
bis

bis auff den Bodē sehen kan/ vnd also eilliche Ta-  
ge verbleibt / wie es denn zum letzten mal den 16.  
Juni/ 1661. geschehē. So soll es sich auch mehrmals  
nach schweren wettern / wie ich von glaubwürdigen  
Inwohnern verstanden / erklären vnd hellmachen/  
doch nicht gar bis auff den Boden / sondern nur et-  
lich Schuh tieff. Welche seltsame Berenderung/  
wie sie nicht vergebens (als sonst nimmermehr nichts  
von der Natur geschicht / also kan ich anders davon  
nicht urtheilen / als das diese Zeit durch solche Be-  
wegung/ wie dann/ wann es wider in seine alte Farb  
treten wil/ zuvor grosse Blasen auffwirfft / vnd sich  
von Grund auff bewegt vnd erregt / gleich als bey  
dem wunderthätigen teich zu Berches da von einem  
Engel / insonderheit kräftig zu sein angedeutet / die-  
ses Bad vor vielen andern an Krafft vnd Tugend  
überlegen/ begnadiget/ vnd mit neuen Kräften ge-  
stärcker wird. Bevorab da zu solcher Zeit die mer-  
sten vnd herrlichsten Curen sind verrichtet worden.

4. Auß dem Kraut so vmb den Brunnt  
herumb vnd im Conal wächst / Wasser Eppich o-  
der apium palustre genant. Welches Kraut hat  
ein Geschmack eine Schärff vnd rāse gleich wie  
Sals vnd ist derselben eigenschafft/ deßhalben auch  
erfahren das wo dieses Kraut wächst / dieselben  
Wasser etwas Sals oder Salpeter führen/ vnd ge-  
schicht solches von wegen der Gemeinschaft der Na-  
tur vnd kan solch Kraut dem Sals vnd den Wei-

neren verglichen werden. Ist eben dasselbe so heitiges Tages in Gärten gezielter wird / durch Bersehung vnd fleissiges warten eine grosse Wurzel bekombe / mit Salz / Pfeffer vnd Baumöll genossen / vnd Chilerii genent wird.

4. So finde sich / sagt er wann diß Wasser hart eingesotten / corporalisch Salz in zimlicher Menge ( die doch zum Salz sieden nicht genug / vnd da von einer Maß / im abziehen auff ein ein Loth mineralisch Pulver zu rück bleibt ) wie es den zwo meil vnterhalb zu Sulz Flecksteinischer Herrschafft auff einen Salzbronnen in der tieffe der Erden von einer Wurzel herkommen / vnd dieser Niderbronnische Bronn seine Salzquell von dem andern habe / doch die andern minerischen quellen anderswo her von den hiezzwischen ligenden mineren als vitriol / bitumine vnd Schwefelers zufallen vnd sich mit der Salzquell vermischen. So es eingesotten / sey es kein corporalisch Salz / sondern mehr spiritualisch vnd vermische sich die subtiliter vnd Geist des Salzes wie auch der andern minern durch vnd durch in das Wasser / das ein gesund kräftig Wasser sey / vnd sondere sich auch das Salz nicht vom Wasser ehe vnd zuvor es hart eingesotten wird e wie in dieser also auch in andern Salzbronnen. Es sey aber vor dem sieden ein spiritualisch Salz / vnd werde durch das sieden der Spiritus dem Wasser vnd Salz zum theil benommen / das hernacher ein cor-

pas bleibe / vnd ein corporal Saltz darauß werde  
 oder durch das sieden werde der Spiritus vnd Corpus  
 besser zusammen vereinigt / daß sie sich vereinbaren  
 vnd coaguliren / vnd also ein corporal Saltz darauß  
 werde. Doch beydes zum trincken vnd Baden bes-  
 ser seye / das es nicht zu viel eingefotten werde / biß es  
 ein corporalisch Saltz daraus werde / wie dann sonst  
 auch ein Saltzwasser nicht kräftig / wenn es von ge-  
 meinem corporalischen saltz angemacht. Das saltz  
 seze sich zu boden / vnd möge das wasser die Kräfte  
 nit an sich ziehen auch nicht von sich geben / welches  
 auch von andern minern zu verstehen / so die wasser  
 corporaliter vnd leiblich mit sich zu führen / aber so  
 sie die mineras spiritualiter mit sich führen / wie auch  
 das Niderbronnische Saltzwasser / alsdann seyen es  
 gesunde kräftige vnd würckliche wasser.

Daß dann D. Andernacus vom Saltz nichts  
 vermeldet / sey die vrsach weil er das wasser  
 nicht mit der menge oder viele eingefotten / sondern  
 allein auß dem geschmack gevrtheilet / habe er den  
 von Kupffer vnd saltz vermischten geschmack für A-  
 launschmack ergriffen / vnd also von Alaun sein  
 vrthel gefellet / vñ nicht vom saltz / so es sich doch auch  
 corporalisch (mit etlich scheidlicher materi) vnd leib-  
 lich im wasser findet nach dem sieden.

Ob aber solch Wasser auch Salpeter halte /  
 schreibt er ferner / möchte einem ein zweiffel machen /  
 dieweil Salpeter sonst das Kupffer angreiffet vnd  
 corrodirt / auch corrosivischer art ist / daß auch die

Scheidwasser darauß gemacht werden / die  
kupfferne Münzen aber / so etlich hundert  
jahr im wasser gelegen / gang vnversehrt geblie-  
hen / derwegen das Wasser entweder nichts  
von dem geist des Salpeters oder desselben gar  
wenig haben wird.

Hat so nach D. Köpflins Meinung dieser  
Bronn seine Wirkung allein / oder doch mehrens-  
theils von Kupfer / Schwefel vnd Saltz / bey dessen  
gnugsam außgeführten Gründen / ich es bewenden  
lasse / in der mancherley prob sich noch also befunden

### Das Dritte Capitel.

#### Von des Bades Krafft vnd Würck- ckung nach der Mineralien Ei- genschafft.

**B**edencken wir die Tugend vnd Krafft  
Vorgemeldter Mineralien / so ist das  
niederbronner Bad wegen des kupffri-  
gen Vitriols einer warmen / öffnenden / ad-  
stringirenden / reinigenden / beissenden / heilen-  
den: von wegen des Schwefels einer warmen /  
trucknen / zertheilenden / erweichenden heilen-  
den: von wegen des Saltzes / einer heissen /  
trucknen / öffnenden / erhaltenden / purgieren-  
den /

den/ stärckenden Art vnd Eigenschafft; Welches Sals Diolcoridis Meinung zusammen zeucht/ saubert/ reiniget/ zertheilet/ verzehret/ truckt hinder sich/ macht Dünn/wehret der Fäulung/ vertreibe Grund/ vnd geschwulste der Wasserfüchtigen.

Ist auch darumb nicht zudencken/ weil seine Wirkung auß vnterschiedlichen Mineralen kombt/ das es darumb widerwertige Mineralen habe/ oder eines deß andern Krafft zerstöre/ sondern sie stimmen gemeinlich zusammen/ vnd fürdert vielmehr eins deß andern Krafft/ wie zusehen so man die Art der dreyen mineralen in einem rässelein gegen einander halten thut. Als Schwefel vnd Sals zusammen stimmen in warmer truckner zertheilenter Art/ Sals vnd Kupffer in Corroborirend vnd stärckender Krafft vnd Eigenschafft/ also wann es schon nichts hatte dann das Sals/ welches vermag was Kupfer vnd Schwefel auch/ solch all obgemelte Egender ihme dannoch zugeschrieben werden möchten/ vnd also der Herren Doctorn von Strassburg bedencken gnugsam sein werde (die ihm eine Krafft zu erwärmen/ zu eröffnen/ zu verzehren/ zu rücknen/ zu reinigen/ vnd zu stärcken zueignen/ dabey es auch D. Kößlin verbleiben läßt vnd bestätiget haben wil/ was sie hievon geschrieben vnd dargeben.

Wann den nach Vermischung vnd Kräfften der mineralien daß zusammengesetzte vnd empfangende Wasser als appriori oder caulis mag ge-

let/beren hochgeehrten vnd vorgedachten Doctoren  
 gut achten zusammen gezogen vnd gegen einander  
 gehalten werden / so ist dieses niederbronnische  
 Bad ein sehr köstlich/ heilsam vnd nütliches Bad  
 zu vielen Kranckheiten vnd gebrechen des Leibs so  
 wol äusserlich als innerlich / fürnemlich in denen  
 Personen/ die einer kalten/ Phlegmatischen comple-  
 xion vnd mit flüssen vnd bösen schleimigen Materi-  
 en sehr behaftt sind: vnd hat ( in einer summa zuge-  
 deucken) eine Krafft vnd Eigenschafft zu erwärmen/  
 zu erweichen/ zu eröffnen/ zu verzehren/ zu vertheilen/  
 zu rucknen/ zu reinigen/ zu adstringiren/ zu erhalten/  
 zu stärken. Ist doch gleichwol äusserlich dienlich  
 vnd nütlicher als innerlich.

Dienet demnach sehr wohl zu Erhaltung der  
 Natürlichen Wärme. Löset ab den dicken jä-  
 hen Schleim/ so in dem Haupt/Magen/Gedärm/  
 Leber / Milz / Lenden / Nieren / Blasen vnd in der  
 Mutter sich samlet / vnd allerley beschwerden / ver-  
 ursacht / zertheilt denselben vnd führt ihn auß durch  
 die natürliche Gäng.

Stärcket alle innerliche Glieder / nimbt hin-  
 weg alle kalte entrichtungen aller inner- vnd auß-  
 serlichen Glieder verändert die feuchten entrichtun-  
 gen des Leibs / vnd vertreibt die feuchten die daselbst  
 her ihren Ursprung haben / desgleichen die auffble-  
 hung des Leibs / so von den Kranckheiten pflegen  
 ztkommen.

Trücket auß vnd wendet ab die böse Feuch-  
tigkeit des Hirns / vnd alle andere kalte Flüss des gan-  
zen Leibs; ist nützlich vnd gut zu den Flüss des  
Haupts oder destillation. Kompt zu Hülf dem  
Haupt / hilfft dem langwirigen Hauptwehe von Käl-  
te verursacht.

Stärcket des blöde dunckel Gesicht / sonder-  
lich das von Flüss verderbt ist / trücket die Flüss  
auß / des gleichen auch die flüssige Ohren.

Dienet wol für die Verfehrung vnd schweren  
des Wunds / vor die geschwollne Mandeln vnd das  
zäpstein / vor Mundfäul den Scharbock vnd der-  
gleichen den Mund offtermals gespielet vn damit  
gewaschen. Bekombt wol vnd erwärmet die erkälte  
Brust so mit stätgem Flüss beschw eret wird / ver-  
treibet derselben beschwernisse den alten husten / eng-  
igkeit / das keichen vnd schwerlich arhmen / asthma /  
von solchen Flüss verursacht Dienet für denschmer-  
zen der Brust / erlediget sie von dem gesambleten  
schleim vnd vnrahe.

Es zertheilet die Zähenschleim in der Lung vnd  
Lufftröhren / fördert den zum außwurff / kombt auch  
zu hülf dem anfang der Lungensuche.

Benimbt das zittern vnd zabeln des Herzen  
von kalten feuchten verursacht / dann es löset ab /  
verzehret vnd resolvirt die kalte schleimige feuchte  
vnd grobe wind vnd bläst. Mag zu hülf kommen  
allen Schmerzen vnd Gebrechlichkeit des vntern  
Leibs so von kalter Feuchtigkeit entstanden.

B.U.L.

B v

Eröff

Eröffnet die Verstopfung der Leber vnd  
Milches erweicht die Erhärtung des Milches/ver-  
treibt die Gelbsucht vnd bringt wieder zu recht die  
böse Farb/die auffgezonsene Gestalt des Leibs von ei-  
ner zerstörten vnd verderbten complexion verursa-  
chet/Cachexiam, das ist wenn der Leib sich zur Was-  
fersucht schickt. Kommt also zuvor der Wasser-  
sucht: trücket vnd verzeret die kalt angefangene  
Wassersucht / vnd alle deren Species, hypofacram,  
auch die wasserrechte Geschwulst / auffbrechung der  
Schenckel vnd fuß / vnd auff geblasene geschwollne  
gemächt.

Wer darin habet / ist sicher von öhl schencken/  
auch was auß denselben entspringt oder kommen  
mag. Ist sonderlich heilsam vnd nutz der zu viel  
feisten Menschen/dann es macht sie rahn vnd Ma-  
ger / vnd verzeret die übrige feiste.

Erwärmet vnd bekompt wol dem blöden / vn-  
däwigen / verschleimten / erkalten Magen / reiniget/  
denselben ziehet allen Schleim auß / bringet lust zu  
Essen / bringt die Darung so verderbt / wider zu  
recht.

Hat Krafft was von Fäule im Leib ist / mit  
dem Durchgang hinweg zureiben.

Erweicht den harten Brauch / vnd fördert den  
Stulgang. Eröffnet die Verstopfung des In-  
geweids. Kommt zuhülff dem Grimmen vnd  
Darmgicht von Kälte verursacht dann es verzehret  
vnd resolvirt die grobe Wind vnd bläst / die des  
Grimmen machen oder erbittern. Er.

Eröffnet die Verstopfung der Nieren vnd der Blasen / nimbt hin das Lenden- vnd Nierenweh / reiniget vnd saubert die Nieren / harngång vnd Blasen / führet auß vnd reibet den Sand / Griech vnd reisenden Stein / vertreibt die Harnwind / Stranguriam oder kalt seich / heilet die Geschwer der Nieren vnd Blasen kombt zu hülf dem Samen fuß vnd mehret den Geburtsamen stärcket die erkälten Mannspersonen / die zu den ehlichen Wercken vntüglich / vnd erwärmet sie. Wo mangel an Mannlicher Geburt / als dünne / vnzeitige / wässrige kalte überflüssige Faule mit Blut vermischte Sperma, diesen Mannsammen bringet es wieder zu recht.

Kombt zu hülf der erkalten / feuchten / verriickten / erharten vnd verschwollenen Mutter / verzeret alle böse feuchte darinnen / desgleichen dem weissen Mutterfuß Reiniget die Mutter / stärcket vnd macht dieselbe Fruchtbare / hilfft denen Weibern so oft abortiren vnd vnzeitige Geburt geben. Fordert den Frauen ihre Zeit.

Erweicht vnd erwärmet die erkalten vnd erharte Nerven / adern vnd seihen / stellet den Schmerzen vnd benimbt alle kalte Gebrechen derselbigen / zertheilt vnd vertreibt die geschwulsten vnd harten Knorren der Glieder vnd Gleich. Das lauffen vnd reissen in Gliedern vnd Schenckeln von Kält vnd Flüßen verursacht / vnd alle lauffende kalte Gesichter / den Schmerzen des rucken vnd der Lenden / desgleichen

gleichen den vnleidlichen Hüfftschmerzen. Hilffe auch den Schmerzen der feinen Ursprung von der Frankosen Krankheit (wiewol sie selbst einer andern innerlichen (vnonnöthen hat) her hat.

Insonderheit ist es denen dienstlich welchem die Glieder entschlaffen vnd stetig vom Krampff gezogen werden. Ist heilam denen die der Schlag oder Paralysis getroffen/ den zitternden vnd denen so gespannen vnd erlahmte resolvirte Glieder haben/ vnd gar contract sind/ dann es bringet sie wider zu recht / es sey gleich verursacht von Schmerzen des Leibwehs vnd Darmgicht Colicæ Iliacæ passionis, so von überflüssigem Trincken oder Zorn kommen: oder von fallenden Flüssen in die Glieder.

Bessert was von Schlägen vnd Fällten kombt stercket das Geäder/ die gebrochene Glieder vnd Bein / vnd Gleich. Verzehret die Flüs der Podagrämischen Glidichten vnd erlahmten Glieder/ vnd stärcket sie wol / also daß sie solche Flüs nicht so leichtlich mehr annehmen mögen / vnd solche Gebrechen desto langsamer vnd milder bekommen.

Heilet die übelgeheilte Wunden / vnd die bißse der giftigen Thier / desgleichen auch die alte/ giftige faule Geschwer. Trücknet alle offne/ flüsfige Schäden/ Haarwürm und Fisteln / verreibet künstlig offne Schäden/ so auß den Blattern enstehen: kalte / harte Geschwulsten / Beulen vnd vnd Knorren. Allerhand Neudigkeit / flüssigen Grund/

Grind / Schuppen des Hauptes vnd Bartts / zittermäßer / Flecken vnd böse Frankosen / vnd dergleichen unreinigkeit der Haut / damit gewaschen vnd gezwagen. Verreibt den vnseiblichen abscheulichen Gestanck vnter den Achseln.

Tödtet auch die Leusß in den Augbrohen / vnd heimlichen Orten.

Wie nun all solch erzehlte Krafft vnd Tugenden können abgenommen vnd erwiesen werden auß dem Gehalt vnd Kräfften der wirkenden Schlich vnd mineralien / also werden dieselben auch mit dem vnsterblichen Probierstein der Erfahrenheit vnd vielfaltigen Exempeln bekräftiget vnd bezeuget / welche alle allhier zuerzehlen / wie auffzuzeichnen vnmöglich vnnörhig / auch in solcher kürze zubenennen vnbequem.

Das Graff Philips von Hanaw löblichster Gedächtnuß jährlich im Meyen solches Bad selber gebraucht vnd zu Verzerung der Fluß in Gliedern vnd Stärckung derselben nach dem Podagra ihro Gn. Kräftig vnd vnd wohl befunden : das ferner der niderbronnische Pfarrer Georg Huberinus, welcher viel Jahr Pfarrer allda gewesen / den effect vnd Würckung an vielen Personen jährlich gesehen vnd bezeuget / auch für seine Person bekennet / desß er zuvor wider den Stein der Nieren vnd Lenden auch Bäder gebraucht / aber zu solchem anligen dergleichen kräftiges Bad nie erfahren hab / welches ihme den ganzen mangel allso von Grund  
 auß

auff curirt vnd weggenommen habe. schreibe  
 D. Köölin. würde man die heütigen Inwohner  
 von wenig vnd viel Jahren her vmb solches fraget  
 würden sich viel wunderthätige Historien vnd merck-  
 würdige Heilungen finden. Wie es in nächsther-  
 wichenen Jahren so viel ich in der kürze observirt in  
 häfftigem vnerträglichen / langwüirigen Hüfftweh  
 (da sonst viel andre mittel nichts helfen wollen)  
 geschwind geholfen / den vor einen Aussatz beschrie-  
 nen Grund geheilet / die vom Schlag entsprungene  
 Lehm vnd Taubheit / so sich in andern Bädern  
 nicht wollen verbessern / widerbracht / dem Schmerz-  
 lichen Lendenweh abgeholfen vnd Stein aufgeführt /  
 abscheulich stüßend vnd dicke Dehlschenckel getrück-  
 net / vnd nidergeschlagen / hochaußgeschwollne  
 Leiber aufgeführt vnd gesetzt / Mutter Schmerzen  
 gestillet / Unfruchtbarkeit abgewendet / Lahm vnd  
 matte Glider wider auffgerichtet vnd erquicket /  
 könte mit lebendigen Exempeln dargethan werden.

### Das vierdte Capitel.

#### Von des Bades Nutzen vnd Gebrauch.

**W**iewol nun jez berührte Kräfte vnd  
 Tugenden in diesem Bad sich hervor-  
 thun / solche Kranckheiten hiermit zu rechte  
 gebracht

gebracht daran die Aerzte zuschanden werde/so ist  
 doch mit vor Augenstellung solcher heilsamkeit nicht  
 dahin gemeint: das man es für eine allgemeine An-  
 ney außschreyen wolte/ die kein andere Hülffe vnd  
 Ordnung bedürffte/vnd genug were/wann man sich  
 nur darian schwemmete vnd Badete. Sondern  
 wir haben zuorderst dem höchsten für solche er-  
 sprickliche Mittel/das er so überschüssig vnd vnauß-  
 hörlich vmbsonstergewiß / zu dancken / darnach des  
 selben rechten Gebrauch in acht zunehmen/vnd gü-  
 re Lebens-Ordnung dabey zuhalten. Vnd  
 Sincemahl das nicht alle francken bresthaff-  
 ter nach gemachter Hoffnung Gesundheit erlan-  
 gen / vnd auch woll ärger herauß ziehen als hinein:  
 ist nach des allwissenden Gottes vnerforschliche wil-  
 len / Prob / oder Straff vielmahl der vnrechte vnd  
 vnzeitige Brauch mehr Schuld / als die künfftige  
 Wirkung des Bades.

Wird derwegen vnnöthig sein nach der  
 vornehmsten Medicorum Meinung zumelden / wer  
 das Bad zugebrauchen / vnd wie man sich darinn  
 recht zu verhalten habe / damit wo keine Besserung  
 erfolget / der fehler nicht des Bades schwache vnd  
 ohnkräftige sondern des badenten Mißbrauch zuge-  
 schrieben würde.

Wann dann der Frühling vorhanden / zu  
 desse Ende vnd Anfang des Sommers / wie auch  
 des Sommers End vnd Anfang des Winters; ist  
 die beste Zeit des Bades sich zugebrauchen.

In den Hundstagen/ weil die innerliche natürliche wärme die eufferliche Hitze des Luftts geschwächet / von des Bades wärm noch mehr abgemattet wird / ist es so nützlich nicht. Im Winter aber/ ob wohl das Bad seine Krafft nicht verleurt / ist es viel mehr unbequämlich als schädlich. Erfordert dennoch die Noth/ so kan man sich dessen in einem zubereiteten Gemach bedienen/ vnd die Sommerliche wärme durch die wärme Stub ersetzen.

Wenn das Bad nützlich sey/ ist gnugsam vermeldet worden / nehmlich die mit langwirigen Schmerzen/kalten Flüssen/verschleimtem Leibe/ feucht vnd kalte Entzündungen / Versstopfung / Verhärtung der Glieder/ Faulen verstockten Urath beschweret sind / vnd einer Erwärmung bedörffen.

Hingegen müssen junge Leut (vnter 14 Jahren) dasselbe mit Bescheidenheit/nicht zu streng Baden / auch etwa gar meiden : desgleichen diese so hitziger vnd truckner Natur vnd complexion sind/ denen die Gall stets im Magen laufft : Item die so einer hitzigen Leber / Niere vnd Nieren sind / auch wann die Ursach der Kranckheit nicht von kalt oder kalter phlegmatischen materi / sondern von hitziger scharffer als von der Gallen ihrem Ursprung nimbt/ dann diesen kan es leichtlich Fieber vnd Selbstucht erwecken oder diese Kranckheit noch widerspenstiger machen. Es will auch denen nicht zustehn / so ein hitzig

hitzig Haupt haben / denen das Haupt vnd Augen  
 stetigs mit hitzigen Dämpffen vnd aufftriechen erfül-  
 let wird / denn es noch mehr Hauptwehtumb ver-  
 ursachen möcht / item hitziges Augenweh vnd scharf-  
 se Fluß / davon die Lungen sucht / schwinden der  
 Nieren / vnd abnehmen des ganzen Leib's Hecti-  
 ca kommen möcht.

Desgleichen ist es nicht dienlich denen so ge-  
 neigt sind zu Febern.

Daß es schwangeren Weibern wie andere  
 Bäder vnd Arzneyen gefährlich vnd schädlich sey/  
 lehret vns außser den vielfältigen Ursachen so ange-  
 zogen könten werden / auch die sorgfältige Natur  
 selbst in dem wenig schwangere dasselbe erleiden  
 können / sondern wann sie sich schon hienein setzen/  
 mit Gewalt vom Wasser selbst auffgehoben werden/  
 vnd daß es ihnen allerhand Unwillen / Schmerzen  
 vnd Schwachheiten verursachet.

Nichts desto weniger wann es mit Beschei-  
 denheit gebraucht / die hitzigen Glieder nach dem  
 Bad mit gebührenden Mitteln wider abgeföhlet vnd  
 gestärcket / auch im Bad selber verwahret werden/  
 vnd das Wasser nicht allzuheiß gebraucht wird / kan  
 es auch in gedachten constitutionen / wo es andere  
 grössere Mängel erfordern / mehr nützlich als schäd-  
 lich sein : Bevorab da die vom Feuer angesündete  
 ( aber gemässigte ) wärme nicht so viel schaden kan/  
 als die so von den mitwürckenden mineralien her-  
 kombt vnd den Leib durch vnd durch gehet.

Wer dann nach eingeholtem Rath in guter Zu-  
 versicht

versicht vnd Anruffung Göttlicher Hülffe entschlossen des Bades sich zugebrauchen / soll solches nicht vornehmen ohn Vorbereitung vnd vorwissen eines verständigen Medici demselben heimgestellt wird / wie der Leib von überschüssiger Materi mit gebührender vnd des Patienten Natur geschickter Purgation gelöst vnd genugsam gereinigt werde / nicht nur auffgerühret / beweget noch gar außgeführt: damit nicht zubesörchten daß der volle Leib vnd überhäuffte Flüsse von des Bades hize erregt andere Dertter suchen / neue Kranckheiten machen / oder die vorige verstärcken. Derselbe mag erkennen ob das überschüssige Geblüt erfordere durch ein Aderlässe erleichtert vnd erkühlet zu werden / oder auch ob gar der Patient einiger Purgation benötigt sey / welches bey einer gesunden Natur / vnd wo allein daß Bad zu stärkung der Glieder gebraucht wird / nicht eben vonnöthen sein wird.

Zum wenigsten / auch da schon genugsame Reinigung zu Hause vorgangen / wann man im Bad angelangt / soll man einen oder eiltich Tag außruhen / die von den mehrentheils rauhen wegen / vnd ferner reise vnd abgemattete Kräfte erholen / darauffeine Laxirung nehmen vnd die wider gesamlete oder in den ersten Adern ligende grobe Feuchtigkeiten außführen: alsdann den Anfang des Bades machen.

Welches wann es im zunehmenden Mond geschehen kan / desto besser sein wird / weil auch der Mond absonderlich in den Feuchtigkeiten des Menschen

schen würcket vnd bey zunahm seines Liechts auch  
des Menschen Geblüt vnd Kräften mercklich ver-  
mehret werden.

Die beste Tagsstund ist früh vmb 6. auff  
längst vmb 7. Vhr : nachmittag 3. oder 4. Vhr.  
Nach dem nun der Francke sich nach dem Schlaff er-  
muntert / ein wenig erspazieret oder wo er das nicht  
vermag sich reiben lassen / den Leib entlediget / soll er  
zum erstenmahl biß an den Wagen hinein sitzen / vnd  
einne halbe stund darin verbleiben.

Das Wasser soll von Anfang nicht gar zu heiß  
sein / die heißte den Abend zuvor gewärmet / vnd über-  
nacht gestanden sein / alle Tag ein frisch Bad ge-  
macht werden / dabey zu wissen das das Wasser  
nicht gar zu lang vnd zuviel eingesotten werde  
auß Ursach die droben angezogen.

Die Bütte muß mit einem Deckel vnd tü-  
chern beheb zugedeckt / der Kopff heraus gethan / a-  
ber nicht bloß gelassen werden / sonst er von den  
Dämpffen allzusehr erhitzt vnd geschwächt / Kopff-  
weh / Schwindel vnd Ohnmachten verursachen  
würde.

Im Bad soll man weder Essen noch trincken /  
oder schlaffen / auch des vielen schreyens vnd jauch-  
zen sich enthalten. Wer aber nicht gewohnt ist  
nüchtern zu bleiben / zu dem Schwindel geneigt / oder  
vorhin zimlich ohnkräftig vnd von dem Durst  
sehr gequälet wird / mag wohl vor dem Bad eine  
gute Brüh oder eine Magenstärckung nehmen / im

Bad aber der angemachten vnd Herkstärckend en  
sauren Säffte / räfflein / Conserven, Früchten vnd  
Wasser sich behelffen.

Nach verflössener Zeit soll man wol zugedeckt  
sich in das Bett begeben / wohl abreiben / vnd mit  
warmen tüchern truckenen lassen / eine weil ruhen/  
vnd wann ein Schweiß darauff folgen wolte/  
demselben abwarten / aber nicht schlaffen / hernach  
ein wenig sich ergehen / tragen oder reiben lassen/  
wer nicht gehen kan. Vnd wann der Leib nun recht  
erkühlet vnd des Bades Hitze gelöschet / die Mit-  
tags Mahlzeit vmb zehen Vhr einnehmen.

Nachmittag / wann die Däwung verrich-  
tet / welches bey verdaulichen Speisen / derselbiger  
mäßigen quantität / vnd gesunden Magen in 3. oder  
4. Stunden geschehen kan / sitzt man wider vmb 3.  
vhr ein / vnd verharret gleichfals ein halbes Stund-  
lein. Doch stehets frey ob man diesen ersten Tag  
Nachmittag Baden will oder nicht. Darauff ru-  
be er wider / erwarte des Schweißes / Esse hernach  
bey zeiten zunacht / welches vmb 6. vhr ordentlich  
geschehen soll.

Des andern Tags steigt man mit einer hal-  
ben stund auff / also daß man des Morgens 1. stund  
Nachmittag eine halbe stund ; Den dritten Tag  
früh anderthalb / Nachmittag eine stund drinn  
bleibt. Führet immer mit auffsteigen fort bis man  
den ganzen Tag auff 5. 6. oder zum höchsten 7.  
kommt /

komme; bleibe im höchsten bey 8. oder 10. Tage/  
vnd steigt hernach wider ab mit einer halben stund  
wie auffgestiegen worden / bis vnter dessen drey oder  
vier Wochen mit hin verlossen. Doch sind hierin  
viel mehr die Kräfte/ das Alter vnd Hartneckigkeit  
der Kranckheit in acht zunehmen als die Zahl der  
Stunden vnd Tage. Bleibe demnach einer so lang  
darinn/ als wohl ohn Schwachheit zuleiden ist.

Die weil aber wegen der Zeit des auffsteigens  
vnterschiedliche Meinungen sich finden / in dem erst-  
liche früh mit einer halben Stund / Abends mit einer  
viertel stund / Andere früh vnd Abends eine viertel-  
stund/ Andere eine halbe Stund zugeben/ so halt ich  
davor es könne solcher Streit nach der schwäch oder  
stärke der Patienten entschieden werden. Die  
schwächsten/ damit sie allgemach des Bads gewoh-  
nen/ mögen früh vnd Abends mit einer Viertelstund  
zunehmen : die stärkeren früh mit einer halben / a-  
bends mit einer viertelstund : die stärckesten beydes  
mit einer halben Stund.

Wann etliche Tag am höchsten vorüber  
gelauffen/ vnd die helffte der Badzeit vollbracht/ soll  
man wieder einmahl purgieren vnd denselben Tag  
still halten / welches auch nach geendigter Ehur ge-  
schehen soll.

Wie lang aber einer im höchsten bleiben kan  
oder soll / werden ihn eben so wohl die kräfte als der  
Anfang zur Gesundheit vnd verspürte Linderung  
seiner Kranckheit lehren/ wann ihm nehmlich besser

Und leichter worden in seinen Gliedern / der gesunde natürliche Harn sich erzeiget / Essen vnd Trinken wider schmeckt / vnd er nun anfangt des Bads überdrüssig zu werden. Wo nicht / muß er noch etliche Zeit fortfahren / biß alle die oder etliche zeichen sich erzeigen : vnd ist nicht / wie der gemeine wahr ist / auff den aufschlag zu warten.

Wie tieff im Bad zusitzen sey / ist nach der Kranckheit stell vnd sit zuentscheiden. Die jenen so ihren mangel vnter dem Zwerchfell oder der leiste fühlen / mögen biß an den Nagen oder Nabel; die andern / welche an dem Obertheil mangelhafte als in Lähme vorn Schlag vnd Podagra / biß an den Hals sich einsetzen / wann sies anders erleiden können. Doch muß man auch von Tag zu Tag tieffer hinein sitzen / am tieffsten eine Zeit verharren / vnd wieder wie mit den Stunden abnehmen. Vnd so man am tieffsten gesessen / soll man nicht gleich wann man herauß will gehen aufspringen / sondern allgemach herauff sitzen vnd aufsteigen. So soll auch das Bad / ehe man aufsteigt / wider mit heissem Wasser vmb so viel erwärmet werden / daß es zu beserer Erweckung eines Schweißes genug sey.

Am allermerkten ist gelegen an einer guten Lebens-Ordnung im Essen vnd Trinken / Schlaffen / Bewegung Gemüthsneigung vnd derglei chen als ohn welche nimmermehr keine glückliche Ehre kan gehoffet werden.

Die Stunden zum Essen / sollen ordentlich  
 Mor.

Morgens vmb 10. zu Nacht vmb 6. Uhr gehalten werden. Die Mittags Mahlzeit geringer als zu Nacht sein. Die Speisen ringdäwig / guten Geschmacks vnd Nahrhafft sein. Der Magen nicht gestopft vnd biß an den Hals gefüllet sein. Vnd wo man nicht allemal das beste vnd zarteste haben kan / mag ein jeder nach seiner vnd des Orths Belegenheit sich behelffen / ohnangesehen es an diesem Orth vnd vmblicgender gegend von gesunden Speisen kein Mangel erscheinen wird / wie von solcher Bequemligkeit oben gedacht worden.

Man muß aber meiden alle harddäwige / Zeiste / gefalkene / schleimige / feuchte / hitzige / truckne / stopffende / hartgewürzte Speisen / als alt / dürr / geräuchert Geissen / Schweinen vnd grob Rindfleisch / alt Wildpret / alte Tauben / Gänse / Endren / alle Wasser-Vögel / alle schleymige Fisch / die keine schupen haben / in wüsten sumpffigen Wasser gefangen werden / als Karpffen / ähle / Schleyen / dergleichen geräuchert vnd gedörte Fisch / Häring / Stockfisch / Solchen / alt vnd hartgefottne Eyer / Milch / Gebackens / Feingwerck / Pasteten / Würst / alten stinckenden Käß / gar zu frisch Brod / Kraut / grob Gemüß als Linsen / Bohnen / Gemüß mit Meel gekocht / Zwiabeln / Kettig / Knoblauch / Senff vnd dergleichen. Gar scharpffen Essig vnd was damit bereitet wird / sonderlich wer mit Nerven vnd Mutter Kranckheit geplaget / davorder Agrest zugebrauchen / vnd weder Mann noch Weibspersonen scha-

den thut / leßlich auch roh Obst / vnd was bald faulet.

Der Trancß sey ein heller / weisser / durchgehender Wein / der weder zu hitzig vnd das Haupt so ohndasß von den Dämpffen des Bades eingenommen wird / beschwere / oder zu saur / vnd in den adern stecken bleibe. Kan man des Saurwassers bekom / oder allein den Durst mit löschen. Aber Bier vnd men / so mag man dasselb vnter den Wein mischen / kalt Wasser raug hierzu nicht.

Auff eingenommene Mahlzeit muß man sich wider ein wenig ergehen. Kompt eine Zuneigung zum Schlass / der die vorige Nacht vielleicht ver vnruhiget / auch durch das frühe Bad vmb etwas wider die Gewonheit verkürzet vnd gestöret worden / so kan man dasselbe wider einbringen vnd ein wenig außruhen / damit man nicht / welches hochschädlich / im Bad schlaffen müsse.

Wer aber den Magen zu mittag mit der Speise beladen / welches bißweilen bey einer neuen vnd seltsamen Speiß geschicht / oder mit etwas vndäwlichem beschwert / so ist am sichersten man stelle das Bad nachmittag ein.

Die Venus soll auß dem Bad gelassen werden / weil es den keuschen vnd reinen Najadinnen vnd Nymphen geweyhet. Wer aber seine Gesundheit vnd Kräfften mit Baden / auch vnzeitigen Buhlen vnd Ehlichen Wercken will verzehren vnd verderben / dem stehes selber hernach zuberrauren.

Hohe mitlauffige Geschäfte / tieffe Gedancken /  
Schwer.

Schwermütigkeit müssen zu Hauß bleiben / hin-  
 gegen mit lauter Fröligkeit / Lust vnd sorglosem Leben  
 dem Bad abgewartet werden. Dann wie wenig viel-  
 mahl bey Verrichtung gewöhnlich / verdrüsslich /  
 vnd mühseltiger Geschafft eine vorgekommene Ehur  
 genuzet / sondern vielmehr Schaden gebracht / were  
 leicht darzuthun. Daß daher nicht die geringste Br-  
 sach ist die Ehur bey guter Gesellschaft aufzuführen.  
 Nicht weniger hat man sich vor Zorn vnd anderen  
 häßtigen Gemüths-Bewegungen / als vor lau-  
 ter Gifftr zu hüten.

Der Leib soll zeitlich durch den natürlichen  
 Stulgang vnd Wasser entledigt werden / damit  
 des Bades Wirkung nicht verhindert oder gestocket  
 werde. Oder man muß ihm helfen. Das eine sanfft  
 vnd liebliche Bewegung / durch Späteren zur Ge-  
 sundheit vielfaltig diene / ist außser allem Zweifel /  
 vnd deshalb allemahl vor vnd nach der Mahlzeit  
 anzustellen. Wer aber wegen Podagrams / Lähme  
 vnd anderer zustände hiezu vnvermöglich / mag sich  
 leiten / tragen / führen oder reiben lassen.

Ob dieses Badwasser auch zum trincken  
 dienlich sey / ist die Frag? Hierauff antworten obge-  
 dachte Hn. Strasburger Doctores, das es  
 zwar äußerlich nutz vnd dienlicher / als innerlich  
 gebraucher / weil es ein Corporalisch Saltz mit sich  
 führet / wiewol auch vnschädlich sein möchte / wann  
 es sehr kalten vnd feuchten Naturen acht Tage zu-  
 vor vnd ehe man anfahet zu Baden / gerruncken wür-  
 de / aber allein Morgens / vnd man solte wie es auß

der quellen kompt / auff ein oder zween Schoppen trincken / wird den Leib erweichen / den Stulgang befördern / vnd also an statt einer guten Purgation sein.

Nehmen wir aber die Erfahrung zu rath / so finden wir das viel Leuth in innerlichen Gebrechen dasselbe getruncken vnd gut befunden. Also daß ich dafür halte / das wegen der Spiritualischen Vermischung der Mineralien / wann es mehr zum trincken gebraucht würde / viel mehr nutz könnte geschafft werden / vnd wer noch von guten kräften vnd starcker Natur / mit der Wasserfucht / sehr verschleimtem Magen / Erimmen vnd Leibweh / erkalten vnd verunreinigte Mutter / Mutterweh / Sand / Stein / Grief vnd schleimigen Nieren behaftet / desselben sicher vnd mit grosser Hoffnung der Gesundheit sich bedienen könnte.

Die maß des trinckens möchte sein von einem halben Schoppen anzufangen / mit demselben täglich aufzusteigen / vnd nach Beschaffenheit vnd erträglichkeit im höchsten zubleiben / bis es wider so hell durchgeheth / als es getruncken worden. Als dann wieder abzustiegen wie man aufgestiegen. Auff das trincken muß man sich allezeit bewegen / damit daß Wasser / desto besser sich setzen vnd durchringen kan.

Bleibt es aber ersitzen / so muß ihm mit einem Elixir / 10. oder 12. Tropffen von der tinctura tartari. oder einem laxir. Wein geholffen werden. Wils dann auch über etlich Tag sich nicht endern / so istts besser gar aufzuhören. Wer gar sorgfältig von der  
Wär.

Wirkung des getrunckenen Wassers vrtheilen  
will / kan den Urin aufffangen / vnd darauß selbst o-  
der den Medicum erkennen lassen / was es außgeföh-  
ret / ob es zuruck blieben / oder auch andere Feuch-  
tigkeit mit sich genommen.

Hat den einer nicht so viel Zeit vnd Gelegen-  
heit dem Trincken allein abzuwarten / vnd hernach  
dem Baden / der kan / wann er auff das Bad geru-  
het / vnd nicht geschwitzet / nur Morgens des einen  
Trunck thun / vnd sich darauff bewegen.

Neben der Nutzbarkeit des Bads das man  
Bader vnd trincket / ist ein andere Art desselben krafft  
zugenüssen / wann nemlich das Wasser auß einem  
auffgehengten / Geschirr durch ein Hänlin oder  
Zäpflein auff die gebrechlichen Glieder gelassen vnd  
getröpfelt wird / also das nur das hinder oder vor-  
dertheil des Haupts vnd andere vmbliegende Glie-  
der mit Tüchern oder Hanff verwahret / das einzige  
leidende Glied nur geneset werde / vnd das Wasser  
durch eine gemachte Oeffnung vnd Auslauff die  
hänfern oder tüchern rings siber die schadhafftige Glie-  
der / vnd da man nicht so tieff biß an Hals zu sitzen er-  
leiden vnd außstehen getrawet / anzuwenden ist.

Kan zweymal des Tags mit auff vnd absteigen  
der zeit auff etliche stunden vnd länger / nach dem es  
wol zu erleiden / getröpfelt werden : Vnd zwar so  
lang biß man empfindt das die wärme des Wassers  
wol durchgetrungen sey. Darauff muß man das  
Haupt wol abgetrücknet warm halten / vnd von  
dem Schlaff sich enthalten / welcher durch dieses  
Mittel sehr viel zugezogen wird. Noch

Noch eine Art vnd Gebrauch dieses Bades ist / das der Fett vnd Schleim so sich in der Witte setzet vnd in den Canalen anhangt / wie auch die Stein die sich in dem Kessel / darinn das Wasser gefotten wird / als ein Weinstein anhencken / zerstoßen mit warm gemachtem Badwasser auff die Glieder geschlagen / in der Sortn oder beyhm Feuer gerrücktet / wann es erkaltet / wider gewärmet vnd das offte widerholet wird. Diener sonderlich zu Stärkung der Glieder / Verzehrung der Flüße vnd kan auch zu Hauß gebraucht werden / weil derselbe ohn Verlierung der Kräfte / sich fern führen läßt.

Das fünffte Capitel.

### Von Zufälligen Kranckheiten im Bad.

**E**st wär es an der Ordnung zumelden / wie in allen vnd jeden absondern Kranckheiten das Bad truchtbarchlich zugebrauchen / vnd sich dabey zuverhalten sey. Diemeil aber solche Weitläufftigkeit bey diesem Tractätlein sich nicht schicket / dasselbe von etlichen Medicis in ihren Bad. Beschreibungen / zur genüge beschehen / die gemeinen Regeln auff eines jeden Patienten Gebrechen leicht können gezogen werden / insonderheit da eines Erfahrenen Medici Rath / ohn welchen nicht jemand das Bad antretten soll / vorhin ersucht worden / will ich allein von den gemeinsten Zufällen / so in dem Gebrauch vnd Zeit wehrender Chur sich erzeigen / etwas Meldung thun.

Der Durst ist beynabe das erst / darüber die Bad. Gäfte sich beklagen. Biewol man nun im Bad selber sich des trinckens enthalten soll / so ist doch wann er vnleidlich will werden / denselbe zubrechen mit einem sauren Safft als Saurauch / Zitronen / Granaten / Viole / Maulbeer / Limonen Safft / mit einem Löffel Rosinlein auß frischem Wasser geweicht / Zitronen / Viole / Saurampffer Zucker /

ker / eingemachten Johannesträubel / Saurauch / Kirschen / Spanischen Lattich / Pfäumllein / Quetschen. Beym Essen aber wird das Saurwasser / wo man dessen haben kan / den Wein damit bricht oder auch allein trinken / am besten solche Hitze löschen. Oder an statt dessen kan ein Zulep von gedachten Säfften vnd Syruppen mit frischem Brunnwasser oder welches besser einem gesottnen Wasser gemacht werden. So erkühlet vnd erfrischet den Mund sehr wohl ein frisch Stückerlein Süßholts gekewet.

Sonst muß man nicht zum Durst Brsach geben durch viel gewürkt vnd gesalkene Speisen / allzubitzigen vnd starcken Wein / oder da das Bad gar heiß gemacht wird.

Das ander / welches den Badgästen viel zuschaffen gibt / vnd sie sich sehr darvor schewen / ist der Aufschlag / den man ins gemein doch fälschlich für ein Zeichen glücklicher Würckung halt / vnd deswegen so lang zu Baden sey biß er sich erzeiget. Davonhiengegen zu mercken das man nicht darff warten vnd so lang Baden biß man aufschlägt / weil es kein ohnfehlbar Zeichen / der vollbrachten Ebur vnd Gesundheit; bey vielen zu Anfang / bey theilenzum letzten / bey etlichen etlichmahl / bey vielen gar nicht geschicht. Das man nicht gleich auffhören soll zu Baden so bald man aufgechlagen / sondern mit dem Baden fortsetzen das Bad nicht mehr so heiß brauchen / auch nicht so lang darinn sitzen / vnd nach dem Bad allezeit einen Schweiß thun / der Natur Zuneigung dadurch zubeistördern / vnd die dahin geschickte unreinigkeit vollends durch die Schweißlöcher außzuführen.

Der dritte fast gemeinste Zustand ist die Verstopfung des Leibes / davor zwar das beste mittel / sich in der diet solcher Speisen zubeisessen die durch erweichen vnd anfeuchten den Leib offen halten / als da sind Binetsch / Wangolt / Gerstenschleim / Rosinlein / Zwetschen / gekochte Aepffel / frischer Butter / weich gesottne Eyer / hingegen gegen der stopffenden Speisen / vnd viel gebratenes müßig zugeben. Wil es aber nicht helfen / so mögen die Seenetblätter in Zwetschen Brüß gekocht oder Manna darrein zerlassen / das Weinstein Pulffer / die Franckfurter Pillu.

Villulen / die cassia, Laryrosinlein / tinctura tartari, ein  
Zäpflein oder Haut Elyfir / dazu das Badwasser gar nutz-  
lich / die Oeffnung befordern oder auch mit einem Larywein  
geholfen werden / da dann das Baden vnter dessen einzu-  
stellen. Vor hitzigen vnd starcken purgierenden sachen  
hat man sich hoch zu hüten.

Der Eckel vnd Balust zum Essen wird auch gar  
leicht durchs Bad erwecket. In solchem Fall hat man  
sich des Weinsicinpulffers / eingemachter Safft vnd  
Fruchten vnd Magenstäfflein nach dem Essen / vnter vnd  
mit dem Essen der Oliven / Rappern / Traubensafft / des  
Meerrettichs / der Citronen / Limonen / Granaten / Po-  
meranzen / Saurampfers / zubedienen. So sind auch  
nach Befindung des anhaltenden Mangels Magenkrese-  
ney / Pflaster vnd Oehl anzuwenden.

Kopffweh kompt auch beyzeiten dazu / so wol  
wegen des Bades Dämpffe / vnd Hitz als des Magens auf-  
riechen das Haut beschipert vnd mit Schmerzen beladen  
wird. Dasselbe kan verhütet vnd vertrieben werden / wann  
das Haut im Bad wol bedeket / der Magen durch ersege-  
melte mittel geschlossen wird / das Haut zu Nacht mit ei-  
nem Stuck Rosen / Bethonien / vnd dergleichen Zucker ge-  
stärket / äußerlich mit dem Alabaster / vnd Rosensälblin be-  
strichen / zerknitscht Eisenkraut aufgelegt / oder dieses  
Krauts Wasser mit Pserfingernen zerstoßen auff die  
Stirn geschlagen wird.

Mit diesem hat der Schwindel fast einerley Br-  
sach / vnd kan deswegen mit einerley Arhney geheilet wer-  
den. Vber diß mag auch das Haut mit Ambertäffe-  
lein vnd andern Hauptstärkungen gestärket / die Dämpff  
vnd verunruhigte Geister niedergeschlagen mit dazu dien-  
lichen Mitteln / dergleichen durch anstreichen eines Schlag-  
Augstein / Majoran / Rosmarin / Balsams discuert vnd  
verteilt / wie nicht weniger der Chrystal vnd Schwindel  
stein angehendt vnd vor ein Trinckgeschirr gebraucht wer-  
den. Solt aber ein andere Brsach ausser des Bades Ge-  
brauch verborgen sein / wird solches einer absonderlichen  
Spur heim gewisen.

Werden die Flüssige gemacht vnd erwecket / so ist neben den Hauptknoten / vnter denen die vom Augstein neun an der Zahl gar nützlich seyn vor dem Nachessen genommen / die Haupt / Balsam / Säcklein vnd Flüsspulver / Diacodium dieselben zusamstigen vnd zustellen eine gewis Arzney.

Wird bey vielem Wachen der Schlaf oder Nachtruh durch Kopffweh oder starckes Baden gebrochen / so kan man entweder dasselbe durch eine Ruh Nachmittag wider einbringen / oder mit einem Fußbad vor dem schlaffen gehn / darinn Weidenblätter mit Tragamäcklyseln gesotten / dergleichen mit einer Milch von kühlenden Samen vnd Tragsaat nach dem Essen / oder mit einem Anstrich von Rosen vnd Abasiersälblein mit Tragsaatohl vermischt helfen.

So das Rothlauffen oder die Schöne darzu kompt / dienet nichts besser dazu / als daß das subtile hitzige Geblut / so sich in solchem Fieber auß den Adern geschieden / vnd an die Haut gesehet / durch einen oder etliche schweiß vollend außgetrieben werde / das inflammirte Glied aber wohl warm gehalten werde.

Der Ohnmacht wird entweder vorkommen durch eine genommene Brüh vnd Tragentäffelem / oder wann sie bereits außgebrochen / das Herz wider gestärcket durch Cytronen Saft vnd Syruy / Maluastier / Herzwasser / Balsam / angestrichenen Essig / angesprigten Wein / frisch vnd kösiliches Wasser.

Erzeiget sich der Weiber Blum oder guldene Ader / so darff man das Bad nicht darumb einstellen / sondern es soll an der Badzeit etwas nachgelassen werden / es sey dann daß der Fluß zu starck gehet vnd man schwach davon werden wolte / alsdann soll man etliche Tag außsetzen.

Wie andern zufölligen Kranckheiten dabey könte begegnet werden / ist vnnötig fernere meldung zuthun.

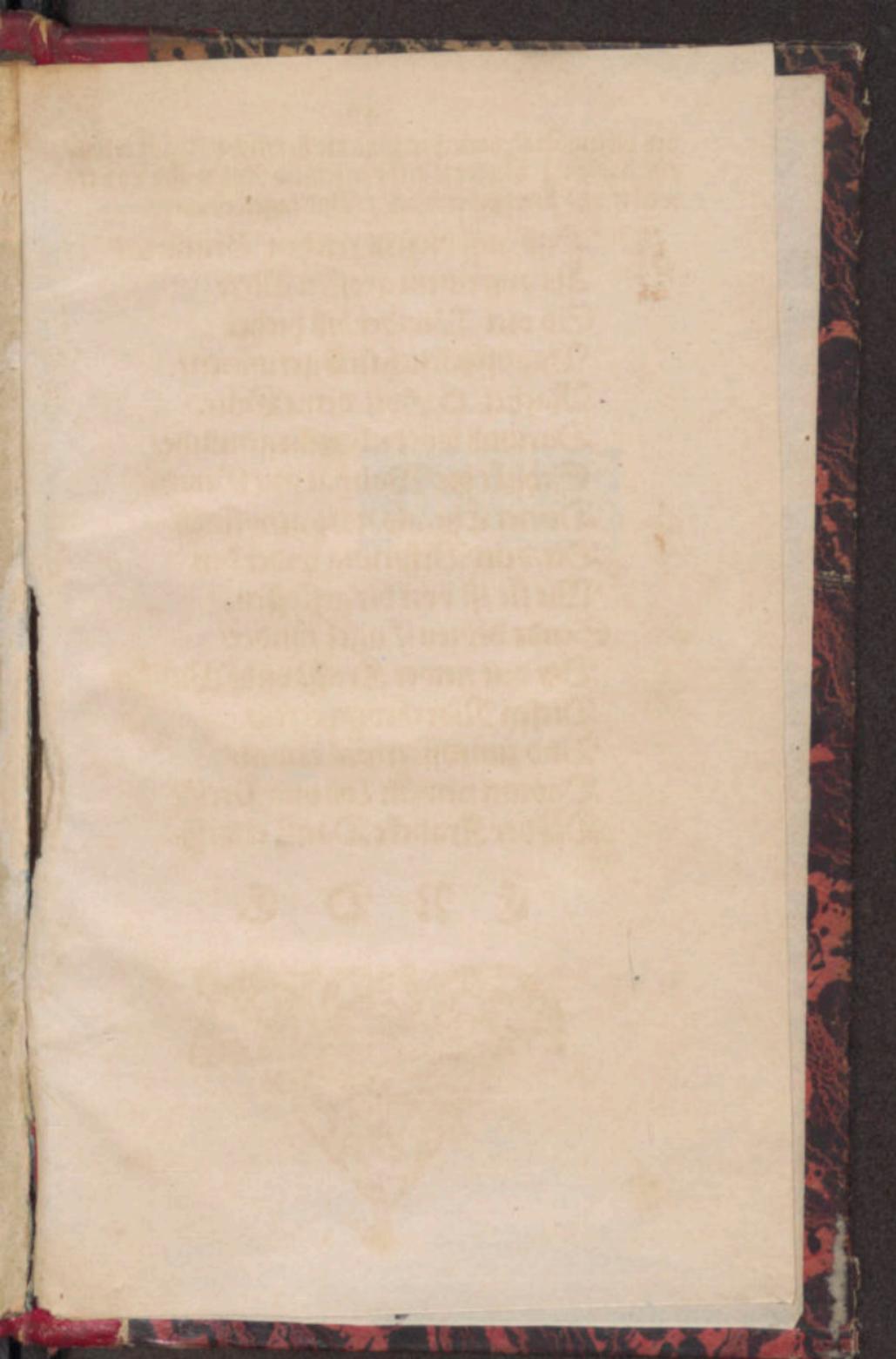
Der höchste wolle seinen Segen zu seinen Ehren vnd des nothleidenden Menschen verlangter Gesundheit bey

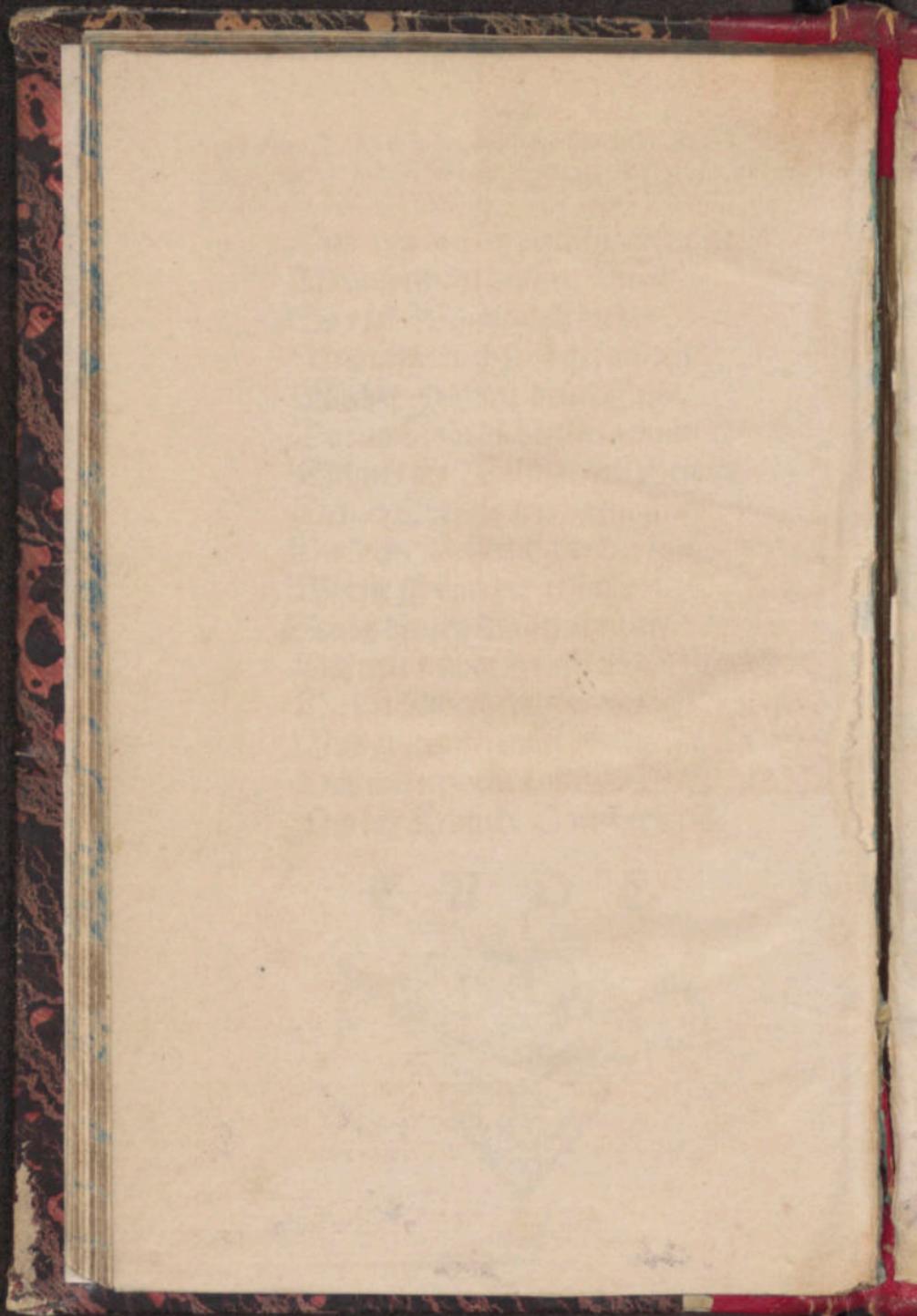
bey diesem Bad verleißen vnd die herrliche Krafft erhal-  
ten/das wir je länger je mehr zu seinem Ruhm vnd Lob er-  
wecket vnd beweget werden / Vnd sagen können/

Das auß diesem reichen Brunnen/  
Als auß einem grossen Meer/  
So viel Wunder biß hieher  
Vnauffhörlich sind gerunnen/  
Machet/ O Gott/deine Güte.  
Darumb lobt dich mein gemüthe/  
Schickt die Wolthat mit Gewin  
Deiner Ehr/als wirs genossen/  
Dir/dem Ursprung wider hin  
Wie sie ist von dir geflossen.  
Sende deinen Engel runder/  
Der mit newer Krafft vnd Wunder  
Diesen Niderbronn erreg/  
Vnd zum offtermal beweg/  
Das mit newem Lob vnd Preis/  
Dir der Krancke Danck erweist.

E N D E.









BUL

2000000897762

Ger 7<sup>th</sup>

Medicina

~~veterina~~

Bahnweg

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA  
W ŁODZI

1014479